



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Zeitalter des Imperialismus 1884 - 1914

Friedjung, Heinrich

Berlin, 1919

Schluß des Krieges

[urn:nbn:de:hbz:466:1-73514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-73514)

mußte es früher oder später zur „Abrechnung für die Sünden einer ganzen Generation“ kommen. An dieses Wort seines scharfblickenden Kameraden anknüpfend, gab Ssemenow, einer der verwundeten Mitkämpfer, seinem ergreifenden Buche über die eigenen Erlebnisse den Namen „Abrechnung“.

*

Schluß des Krieges

An dem Ergebnisse des Krieges ließ sich nichts mehr ändern — es war so gut wie ausgeschlossen, daß Rußland bei dessen Fortsetzung Besseres erzielen werde. Wohl besaß es vor Friedensschluß eine größere Kriegsmacht in Ostasien als je. Die Armee an der mandchurischen Front zählte 477 000 Mann mit 1560 Feldgeschützen, so daß sie mit den Truppen im Nachschubraum auf 600 000 Mann veranschlagt werden konnte. Und während Rußland noch mehr Massen aufzubieten imstande war, hatte Japan mit 370 000 Soldaten des Feldheeres seine Kräfte aufs äußerste angespannt. Nach der Schlacht bei Mukden legte Kuropatkin den Oberbefehl nieder und hatte die Selbstverleugnung, sich mit dem Kommando eines einzelnen Korps zu begnügen. Sein Nachfolger war General Ljenuwitsch, ein alter Haudegen.

Nicht die Kriegslage, wohl aber die inneren Verhältnisse des Reiches nötigten die russische Regierung zum Frieden. In allen größeren Städten erhob der Aufruhr sein Haupt. Die Revolution beschränkte sich im Januar 1905 auf Ausstände in den Industriebezirken, im Februar kam es bereits an vielen Orten zu Straßenkämpfen. Am 4. März rief der Priester Gapon zu allgemeiner Erhebung auf, am 2. Juni tobte der Aufstand in den Straßen Petersburgs, im selben Monate in Lodz, Odessa, Nischni-Nowgorod. Wie ein Steppenbrand verbreitete sich der Aufruhr: in Wladiwostok meuterten am 14. Juni die Soldaten, der Verkehr auf der sibirischen Bahn war durch streikende Bahnangestellte wie durch aufständische Haufen bedroht. Am gefährlichsten war die unter den Matrosen der Kriegsflotte herrschende meuterische Stimmung. Sie waren von Grimm über die Hinopferung ihrer Kameraden bei Tsuschima erfüllt und erhoben sich in Kronstadt und Libau, in Sebastopol und Odessa; an einigen Stellen jagten sie die

Offiziere fort, an anderen zerstörten sie die Magazine. Die Ratgeber des Zaren sahen nur einen rettenden Ausweg, die Gewährung einer Verfassung, um wenigstens die besitzenden Klassen und die gemäßigten Elemente mit der Monarchie auszuföhnen¹⁾.

Unter diesen Umständen sah sich die Regierung in die Notwendigkeit versetzt, die gesamte Militärmacht zur Niederwerfung der Revolution zu verwenden, deshalb ihre Bereitwilligkeit, auf Friedensverhandlungen einzugehen. Sie war es zufrieden, daß der Präsident der nordamerikanischen Union den Kriegführenden am 8. Juni seine Vermittlung anbot. Nicht Friedensliebe allein bestimmte den Präsidenten Theodor Roosevelt zu diesem Schritte, mehr noch die Sorge vor der anwachsenden Macht Japans. Wurde Rußland vollständig niedergeworfen, so erhob sich Nippon zum Herrn über das chinesische Reich und bedrohte selbst die von der Union den Spaniern abgenommenen Philippinen. Auch in Japan wünschte man das Ende des Krieges, da die wenig entwickelte Volkswirtschaft nur schwer die Lasten des Krieges ertrug und den Staatsfinanzen Zerrüttung drohte. Die Verhandlungen wurden auf amerikanischem Boden zu Portsmouth im Staate Newhampshire geführt. Aus Japan erschienen Komura und Takahira, aus Rußland Finanzminister Witte. Am 8. August fand die erste Sitzung statt, aber erst am 5. September 1905 kam der Friedensvertrag zustande. Roosevelt übte auf den siegenden Teil einen Druck, und England war sehr zufrieden, daß die Bäume Japans nicht in den Himmel wuchsen. Gegen den Anspruch Japans auf eine Kriegssentschädigung wurde in der Union die Einwendung erhoben, daß dessen Heer nirgends auf dem Boden des russischen Festlandes stand; gehörte doch die eroberte Mandchurei nach Völkerrecht zu China. In diesem Punkte blieb der russische Unterhändler unbeugsam und Japan mußte auf eine Kriegssentschädigung verzichten. Als Siegespreis wurde ihm Korea zugesprochen, wo seine Oberhoheit anerkannt wurde, vor allem aber Port Arthur mit dem Süden der Liaotunghalbinsel; es war nur eine Form, daß auf Japan bloß dieselben Pachtrechte übertragen wurden, welche die Petersburger Regierung von China erworben hatte. Rußland selbst trat von seinem Gebiete bloß die Südhälfte der Insel Sachalin an den Sieger ab. Verwickelt waren die über die Mandchurei getroffenen Bestimmungen. Beide Reiche erkannten die Oberhoheit Chinas über dieses Land an.

¹⁾ Otto Hoefsch, „Rußland“.

Doch behielten sie die Verfügung über die mandschurischen Eisenbahnen für sich, Rußland im Norden, Japan im Süden; jede der Mächte durfte eine Schutzwache längs der ihr überlassenen Strecke unterhalten, je 15 Soldaten auf einen Kilometer. Japan gewann durch den Krieg eine gewaltige Stellung auf dem asiatischen Festland und trat ebenbürtig in die Reihe der Großmächte. Die hochgespannten Erwartungen des Volkes waren aber nicht voll befriedigt, und besonders der Verzicht auf eine Kriegszuschädigung galt vielen als Schwäche, so daß es zu blutigen Unruhen kam, die mit Strenge unterdrückt wurden. Der besonnene Teil der Nation jedoch erkannte an, daß nicht mehr zu erreichen war, und tröstete sich mit der sicheren Aussicht auf eine glänzende Zukunft.

Dem Thron des Zaren brachte der rechtzeitige Friedensschluß die Rettung. Der Absolutismus zwar ließ sich nicht aufrechterhalten, da er ebenso in der inneren Verwaltung wie bei der Kriegführung Schiffbruch gelitten hatte. Am 17. Oktober 1905 wurde die Verfassung verliehen, welche die gesetzgebende Gewalt zwischen dem Kaiser und der Volksvertretung teilte. Damit waren jedoch die Demokraten und die Sozialisten nicht zufriedengestellt, die Revolution dauerte also fort. Indessen blieb, während die Flotte in ihrer Treue wankte, das Landheer dem Zaren gehorsam; die Bataillone, die sich in blutigen Schlachten mit den Japanern gemessen hatten, verteidigten die Monarchie gegen die Aufstände in den großen Städten und stellten die kaiserliche Gewalt wieder her.

*

A u s b l i c k

Im buntpfarbigen Spiel der Weltereignisse hatte es den Anschein, als ob das von Bismarck immer wieder erneuerte Dreikaiserverhältnis während des Russisch-Japanischen Krieges die Auferstehung feierte. Und weiter: der neu aufgerichtete Block — Deutschland, Österreich-Ungarn, Rußland — bildete sich diesmal zur Abwehr der Seeherrschaft Englands, die schwerer lastete als früher, seitdem Japan das russische Reich zur Strecke gebracht hatte und Großbritanniens asiatische Macht aller Fährnis enthoben war.